

## Wie wählen ErstwählerInnen und was erwarten sie sich von der Politik? Nachwahlbefragung zur Nationalratswahl 2008

Die Grünen (25%) und die FPÖ (21,6%) wurden von den ErstwählerInnen der Nationalratswahl 2008 am häufigsten gewählt. Das ergab eine repräsentative Nachwahlbefragung des Instituts für Jugendkulturforschung unter 300 ErstwählerInnen. Für die Grünen entschieden sich primär SchülerInnen und StudentInnen, die FPÖ holte sich ihre Stimmen von den Lehrlingen und Berufstätigen. Während die Grünen bei Lehrlingen und Berufstätigen überhaupt nicht punkten können, fassen die Freiheitlichen bemerkenswerterweise mehr und mehr auch in den Bildungsschichten Fuß.

### Zeitpunkt der Wahlentscheidung

Der überwiegende Teil der ErstwählerInnen entschied sich schon mehr als drei Wochen vor der Wahl für eine Partei. Die Jugendlichen fassen klare Entschlüsse, an denen sie festhalten. Das Gros der jungen WählerInnen würde auch heute genau so wählen wie am 28. September 2008. Die Entscheidungen der Jugendlichen erscheinen damit nicht als spontaner Protest oder vorübergehende Laune, sondern, wenn schon nicht rational wohl überlegt, dann zumindest emotional eindeutig, relativ unverrückbar und stabil.

### Parteien in der Regierung

Während SchülerInnen/StudentInnen in erster Linie die Grünen (68%) und die SPÖ (55%) in der Regierung haben wollen, will man bei den Lehrlingen/Berufstätigen die FPÖ (55,7%) und die SPÖ (43,9%) an der Macht sehen. Es gibt keine Präferenz für eine große Koalition zwischen SPÖ und ÖVP.

### Image der PolitikerInnen

Der Politiker mit der höchsten Bekanntheit ist Heinz-Christian Strache (99,7%), gefolgt von Werner Faymann (95,1%) und Josef Pröll (83,8%). Eine vergleichsweise geringe Bekanntheit hat mit 68,8% Eva Glawischnig. Die Grünenchefin ist aber die glaubwürdigste Politikerin.

Als durchsetzungsfähigster Politiker gilt Heinz-Christian Strache. Strache konnte im Zuge des Wahlkampfes auch seine Sympathiewerte deutlich verbessern und kommt nun auch im Segment der SchülerInnen und StudentInnen besser an. Josef Pröll und Werner Faymann

haben recht ausgeglichene Image-Profile. Sie liegen in allen abgefragten Kategorien im guten Durchschnitt.

Die wichtigsten Gründe warum man an der Wahl teilnimmt

Neben der Möglichkeit, mitbestimmen zu können, steht die Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflicht im Zentrum der Gründe, warum Jugendliche wählen. Mehr denn je wollen Jugendliche in Zeiten der Krise und der Unsicherheit alles richtig machen. Und dazu gehört auch der Gang zu den Urnen. Aus Protestgründen geht nur eine Minderheit zur Wahl.

Für den Inhalt verantwortlich: Bernhard Heinzlmaier

Die Nachwahlbefragung ist im freien Verkauf verfügbar und kann direkt über das Institut für Jugendkulturforschung – jugendkultur.at per email an [jugendkultur@jugendkultur.at](mailto:jugendkultur@jugendkultur.at) bestellt werden.

Rückfragehinweis:

Institut für Jugendkulturforschung: +43/(0)1/532 67 95

Dr. Beate Großegger: [bgrossegger@jugendkultur.at](mailto:bgrossegger@jugendkultur.at)

Mag. Bernhard Heinzlmaier: [bheinzlmaier@jugendkultur.at](mailto:bheinzlmaier@jugendkultur.at)

Der Pressedienst des Instituts für Jugendkulturforschung versteht sich als Service für die Jugendarbeit und wird vom Vorstand des Instituts für Jugendkulturforschung aus Eigenmitteln finanziert.

Wir freuen uns, wenn Sie unseren Pressedienst in Ihrer Arbeit verwenden, ersuchen Sie aber, die Quelle zu zitieren:  
Pressedienst des Instituts für Jugendkulturforschung, Ausgabe 11, 24.11.2008